

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für 6 Ms. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mt. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Gms.

Gmsers Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 87

Bad Gms, Donnerstag den 15. April 1916

67. Jahrgang

Die Arbeit unserer Auslandskreuzer

Etwa für 134 Millionen Mark Schaden angerichtet.

WTB. London, 14. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ gibt den Wert der Schiffe, die von dem „Kronprinz Wilhelm“ versenkt wurden, auf 1165000 Pfund Sterling. Damit erscheint der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ an 3. Stelle, wenn man annimmt, daß die „Gmden“ einen Schaden von 2211000 Pfund, die „Karlsruhe“ 2682000 Pfund verursachten. Der Hilfskreuzer „Prinz Adalbert“ nimmt durch einen Schaden von 335000 Pfund die 4. Stelle ein. Die 5. „Königsberg“ mit 275000 Pfund, die 6. „Dresden“ mit ebenfalls 275000 Pfund und die 7. „Leipzig“ mit 235000 Pfund. Die Gesamtbeute der Kreuzer beläuft sich auf 6691000 Pfund Sterling.

Telephonische Nachrichten.

Die deutsche Vergeltungsmaßregel.

B. L. B. London, 15. April. Im Unterhause fragte Enslin, welche Maßregeln die britische Regierung ergreifen würde angesichts der erklärten Absicht der deutschen Regierung, britische Offiziere als gewöhnliche Gefangene zu behandeln als Repressalie gegen die englische Behandlung der deutschen U-Bootsmänner. Unterstaatssekretär Primrose erwiderte: Nachdem wir gestern die Erklärung in der Kasse sahen, sei der amerikanische Botschafter in London getötet worden, an den amerikanischen Botschafter in Berlin zu telegraphieren, um festzustellen, was an dem Bericht wahr sei. Wir haben noch keine Antwort erhalten. Wenn die Nachricht aber richtig sei, dann wolle er hoffen, daß diese Offiziere so gut behandelt würden wie die deutschen U-Bootsmannschaften in England.

Ein am. Erzbischof gegen die Kriegslieferungen

B. L. B. New York, 15. April. Der Erzbischof von Cincinnati hat gesagt, der erste Schritt zum Frieden müsse ein Ausfuhrverbot von Waffen sein.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
D. Gieseler

(Nachdruck verboten.)

„Wie meinst Du das?“
„Als Braut ... im weißen Kleide ... mit Schleier und Kranz ... bitte, bitte! In meinen Träumen habe ich Dich immer so gesehen ...“
Sie erbehte.
„Aber dann küßte sie ihn auf die Stirn und sagte:
„Ja, Robert ... ich werde so erscheinen ...“
„Dank, tausend Dank!“
Man trennte sich für einige Stunden.
Else blieb bei der Majorin.
Sie saßen schweigend beieinander und hielten sich bei den Händen.
„Was hätten sie auch sprechen sollen? Bei jedem Worte würden sie ja doch mit Tränen zu kämpfen gehabt haben. Sie schauten hinaus in den grauen Tag; sie sahen die schwarzen Gewitterwolken sich aufstürmen; sie sahen starren Auges hinein in die zukenden Blitze und hörten ohne Erschrecken das Grollen des Donners, der dumpf drohend über den Himmel dahinrollte.
Und ein Gewitter folgte dem andern — eine Stunde der anderen.
„Es ist Zeit, daß ich mich umziehe,“ sagte Else und erhob sich.
Weinend umarmte die Majorin sie.
„Gott segne Dich, mein teures Kind! Daß mich mit Dir gehen und Dir den Myrtenkranz in Dein Haar be-

Die Mitteilung der Obersten Seeresleitung.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 14. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher französischer Vorkos bei Verth-au-Bac scheiterte. Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Mienen mit starker gelblicher Rauch- und erstickender Gasentwicklung gegen unsere Linie zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizery-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder herausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen.

Zwischen Combrès und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Im Hiltzwalde wurden nach erfolglosen französischen Sprengversuchen 3 französische Angriffe zurückgewiesen.

Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten.

Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Angriff gegen den Schneepfenniedkopf südwestlich von Megeral.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

König Albert.

Berlin, 15. April. Es wird erzählt, daß König Albert beim Zusammentreffen mit Präsident Poincaré die Absicht ausgesprochen habe, für sich und die Königin eine Audienz beim Papst nachzusuchen.

Die amerikanische Antwortnote.

B. L. B. Berlin, 15. April. Laut Meldung der Köln. Jtg. aus den Vereinigten Staaten ist die Antwort auf die Note Deutschlands, betreffend die Lieferung von Kriegsmaterial für die Alliierten am 13. ds. Mts.

nach Berlin telegraphiert worden. Der Inhalt wird aber nicht bekannt werden, bevor der amerikanische Botschafter sie dem Auswärtigen Amt überreicht hat.

Keine Maifeier.

Berlin, 15. April. Der „Vorwärts“ schreibt: Die in Betracht kommenden Körperschaften empfehlen den Organisationen angesichts der besonderen Verhältnisse von einer Arbeitsruhe in diesem Jahre abzusehen. Es werden die Parteizeitungen am 1. Mai erscheinen. Wo Säle zur Verfügung stehen, sollen abends Mitgliederversammlungen stattfinden.

festigen ... Gebe Gott, daß der Kranz Dir nicht zur Dornenkrone werde ...“

Dann kam der Pfarrer, ein alter, würdevoller Geistlicher, dessen Antlitz von langem weißen Haar umrahmt war. Er war sichtlich erschüttert, als er der Braut und dem Bräutigam die Hand reichte.

Auf einem kleinen weißgebeugten Tische erhob sich das schwarze Kreuz mit dem Bilde des Gekreuzigten neben der heiligen Schrift.

Der Sessel Roberts wurde vor den kleinen Altar gerollt, Else stand neben ihm im weißen Kleide, Brautschleier und Myrtenkranz im blonden Haar — sie selbst war so blaß und weiß wie ihr Kleid und ihr Schleier.

Der Pfarrer sprach tief ergreifende Worte.

„Seid getreu bis in den Tod, so will ich Euch die Krone des ewigen Lebens geben,“ begann er. „Wahrlich, Ihr seid getreu gewesen bis in den Tod! Euch konnte selbst der Tod nicht schrecken, die gelobte Treue zu halten! Ihr seid treu gewesen angesichts des Todes, der mehr als einmal seine dunklen Fittiche über Euer Leben breitete, deren Rauschen Ihr wohl auch jetzt noch zu vernehmen meint! Aber seid getrost, der allbarmherzige Herr über Leben und Tod, er hält seine Hand über Euch, er wird Eure Treue lohnen, er wird Euch die Krone des Sieges geben. — Seid getreu bis in den Tod! — Ihr seid es gewesen — damals, als die tothringende Waffe des Mörders über Deinem Haupte schwebte, Du zarte Braut — und damals, als die Waffe des Wilden Dich niederstreckte, Du armer Kranker, und Deine Brust durchbohrte. Aber was will diese Treue in Not und Gefahr besagen gegen die Treue, welche Euch hier vor dem Tische des Herrn zusammenführt? Gegen die Treue dieses Mannes, der in seinem tothranken Herzen noch festhält an dem Weib, dem er Treue gelobt — und gegen die Treue des Weibes, das sich dem schwerkranken Gemahl ver-

mählt? Das ist himmlische Treue, meine Lieben! Das ist die Treue, die unser Herr und Heiland mit seinem Opfertode besiegelte! Seid getrost — der Allmächtige wird Euch die Krone des Lebens geben! Und wenn auch noch manche trübe Stunde für Euch kommen wird, Gott wird sie hell machen mit seinem Troste, mit seinem Lichte. Denn Ihr seid Christen nachgefolgt, Ihr habt sein Kreuz auf Euch genommen, Ihr habt Treue gehalten, wie Er! Seid getrost, Ihr werdet die Krone des Lebens erwerben ...“

Kein Auge blieb trocken bei den tief ergreifenden Worten des greisen Pfarrers. Selbst der Arzt und der Rechtsanwalt konnten sich der Rührung nicht erwehren.

Und als der Geistliche die Hände über die Ehegatten erhob, da sank Else tiefererschüttert auf die Knie und senkte das Haupt fast zur Erde nieder.

Wie aus weiter Ferne tönten an ihr Ohr die Worte: „Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden! Eure Hände, Eure Herzen hat Gott zusammengefügt — nichts soll Euch mehr trennen, es sei denn der Tod! Und so gehet denn hin und empfanget den Segen des Herrn! Der Herr segne Euch und behüte Euch! Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Euch und sei Euch anädial! Der Herr hebe sein Angesicht über Euch und gebe Euch seinen Frieden! — Amen.“

Else blieb noch eine Weile auf den Knien liegen.

Da schreckte sie ein leiser Schrei empor.

Sie sah, wie sich Roberts Rutter über diesen beugte — er war in Ohnmacht gesunken.

Erschreckt erhob sich Else.

Der Arzt eilte rasch hinzu.

„Ich habe es mir gleich gedacht,“ sagte er. „Es war ja viel für ihn.“

Man brachte den Ohnmächtigen zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: 14. April 1915, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpatenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschüßkämpfe im Gange. Nordwestlich des Ujzoker Passes wurde eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapfern ungarischen Infanterieregimenter Nr. 19 und 26 erobert. In Südost-Galizien und der Bukowina herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Günstig in den Karpaten.

W. T. B. Berlin, 14. April. (Nichtamtlich.) Die B. Z. schreibt: Auf der gesamten Ostfront, auf der von unseren wie von den Truppen der Verbündeten besetzten Linie, ist, wie wir zuverlässig erfahren, die Gesamtlage für uns durchaus zufriedenstellend. In den Karpaten sind alle von uns genommenen Stellungen fest in unserer Hand. Westlich vom Saborzatal und in der Gegend des Ujzoker Passes, sowie im Ondabatatale rücken die deutschen und österreichischen Truppen vorwärts.

Wien, 14. April. Nach übereinstimmender Anschauung der Kriegsberichterstatter ist nicht neuer Schneefall, sondern Erschöpfung der Grund zur Einstellung der russischen Versuche, die Karpatenfront zu durchbrechen. An der Abwehr der russischen Offensive im Saborzatal sowie beiderseits des Ujzoker Passes waren hervorragend deutsche Truppen beteiligt. Am äußersten Ostflügel längs der bukowinischen Grenze und des Dniestr zeigen die Russen noch einige Kampflust, werden jedoch auch hier überall erfolgreich abgewehrt und schrittweise trotz schweren Regentwetters zurückgedrängt.

Der bedenkliche Kohlenmangel in Russland.

Petersburg, 13. April. (Nichtamtlich.) Njetich meldet, der Kohlenmangel in Petersburg habe nicht nur eine bedrohliche psychologische Wirkung auf die Bevölkerung, sondern die gefährlichere, daß viele Industrien aufhören müßten, so besonders die Tanagermetallurgische Fabrik. Der Handelsminister behauptet, daß die Hauptschuld bei der ungenügenden Erzeugung und nicht im Wagenmangel liege. Nach vorläufigen Berechnungen beträgt die Förderung im März 80 Millionen Pud anstatt sonstiger 135 Millionen. Die Arbeiterzahl ist im Laufe des März von 170 000 auf 120 000 gefallen. Ihre Gesamtverminderung beträgt demnach 88 000, obwohl die Kohlenarbeiter jetzt von weiterer Einziehung zur Fahne befreit sind, und obwohl die Regierung ihnen freie Eisenbahnfahrt gewährt. Der Arbeitermangel erklärt sich aus den elenden Arbeitslöhnen und schlechten Wohnungen. Obwohl die Kohlenpreise sich fast verdoppelt haben, beträgt die Lohnzulage nur 5 Prozent. Dagegen sind die Lebensmittelpreise um 200 bis 300 Prozent gestiegen.

Die Ernennung des russischen Generals Aljejew

zum Befehlshaber einer Armee, die soeben erfolgte, ist wiederum ein Beweis von der Selbstherrlichkeit des Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch, die mit jedem Tage eine unumschränkte Ausdehnung gewinnt, da sie direkt gegen den Willen des Zaren erfolgt ist. General Aljejew spielte in dem unglücklichen Kriege gegen Japan, deren Miturheber er war, eine so üble Rolle, daß der Zar ihn auf den völlig belanglosen Posten eines Senators von Kiew versetzte. Dort arbeitete Aljejew als rücksichtsloser Vertreter der echt russischen Leute in dem berühmten Dailis-Prozess, in dem der jüdische Angeklagte grundlos des Mordmordes an einem Christen beschuldigt wurde. Die unerhörte Maßregelung aller Sachverständigen und der Verteidiger in diesem Prozeß war das Werk Aljejews.

Auf Befehl Aljejews, der damals Oberbefehlshaber aller russischen Land- und Seestreitkräfte im Osten war, besetzten 70 000 Mann russischer Truppen die südliche Mandschurei, die zu räumen sich Rußland durch einen Vertrag mit Japan verpflichtet hatte; in allen möglichen Verkleidungen drangen andere russische Streitkräfte in die Mandschurei ein. Aljejew unterstützte die gefährlichen Machenschaften der Goldfirma Bezobrazoff und die gewisslosen Spekulationen der Großfürsten bei dieser Firma. Er trieb damit Rußland in den japanischen Krieg und war nahe daran, es in ernste Verwickelungen mit seinen jetzigen Verbündeten, England und Frankreich, zu führen. Der Zar war empört, Bitte und Europatän bekämpften diese beutelüsterne Abenteuerpolitik; aber Aljejew, der damals schon in dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einen starken Stütze befand, blieb auf seinem Posten.

Aus der Skandalchronik Rußlands erzählt die Tägliche Rundschau, daß der General in Port Arthur, wo er vor dem japanischen Kriege residierte, die schöne Zigeunerfängerin Bieljewska zu sich kommen ließ und sie später, als ihm der Aufenthalt in Port Arthur infolge der japanischen Belagerung unbequem wurde, mit ins Hauptquartier nahm. Aus den Schätzen, die er als stiller Teilhaber der erwähnten Goldfirma aufgehäuft hatte, schenkte er seiner Freundin eine Villa in Jalta, die der Zar später zu einem enormen Preis ankaufen ließ, weil er die Nachbarschaft der in ganz Rußland bekannten Sängerin unangenehm empfand; die Villa lag in unmittelbarer Nähe des Zarenhofes. Aljejew, der einer der trinkfesten Männer ganz Rußlands ist und dem Alkoholverbot des Zaren nicht Folge zu leisten vermag, machte dann noch einmal von sich reden, als ihm ein Revolutionär in einem Petersburger Theater vor dem Publikum eine schallende Ohrfeige verfeigte.

Ein Sündenbock.

Der Lokalanzeiger berichtet: Die russische Blätter melden, ist der Gendarmenoberst Rjassojedow nach erfolgter Verurteilung durch ein russisches Kriegsgericht durch den Strang hingerichtet worden. Wie verlautet, soll das Vergehen des Obersten in keinem Verhältnis zu der Höhe der Strafe stehen. In Rußland sucht man längst einen Sündenbock, den man für die verschiedenen Mißerfolge des Krieges verantwortlich machen wolle.

Japanische Lieferungen für Rußland.

Amsterdam, 14. April. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanischen Tuchfabriken Goto Wollfabrik, die Tokio Wollwarenfabrik Aktiengesellschaft und einige kleinere Wollwebereien in Osaka einen Auftrag von 2½ Millionen Meter Militär Tuch für Rechnung der russischen Armeeverwaltung zur Auslieferung bis Ende August erhalten hätten.

Aus England.

Amsterdam, 13. April. (Mr. Blin.) Londoner Zeitungen berichten Einzelheiten über die Wiederfestnahme der aus einem englischen Gefangenenlager entflohenen beiden deutschen Offiziere. Diese haben es fertig gebracht, sieben Tage lang der Meute von 50 000 Polizisten zu entgehen, obwohl beide der englischen Sprache nicht ganz mächtig waren. Sonntag nachmittag wurden die Offiziere an der Merioneth-Küste in Wales verhaftet. Sie wurden von einem Flußwächter beobachtet, als sie in das Tal hinabstiegen. Der Wächter benachrichtigte sofort die Polizei. Ein Polizist nahm beide fest, legte ihnen Handschellen an und beförderte sie in einem Wagen nach Darleth, von wo aus sie später der Militärbehörde übergeben wurden. Die Offiziere hatten noch ungefähr sieben Pfund Sterling bei sich. Sie erklärten, sie wären sicher entkommen, wenn das Wetter nicht so schlecht gewesen wäre.

Englische Rekrutierungsorgen.

W. T. B. London, 13. April. (Nichtamtlich.) Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel zur Rekrutierungskampagne, die jetzt in London abgehalten wird: Unser freiwilliges Dienstsystern ist ein Irrtum. Eine Nation kann ebenso, wie ein Individuum an Herzverfettung leiden, wenn es ihr zu gut geht. Wir haben uns daran gewöhnt, die Seeleute und Soldaten für die Erfüllung einer Pflicht zu bezahlen, die nicht die Pflicht einer besonderen Klasse, sondern der ganzen Gemeinschaft sein sollte. Rationen müssen für Irztümer zahlen. England zahlt heute den höchsten Preis, den man ihm abnehmen kann: die besten Leute seiner Söhne werden jeden Tag getötet. Da wir keine allgemeine Wehrpflicht haben, bleibt uns nichts anderes übrig, als die Leute immer wieder mit Worten zu überzeugen, daß das Land Soldaten braucht. Man darf der Nation nicht die Wahrheit vorenthalten. Es hat keinen Sinn, Vorträge über die Ursachen des Krieges und das Gleichgewicht der Mächte zu halten. Man muß den Leuten sagen, daß ihre Kameraden, die sich in schwieriger Lage befinden, Hilfe brauchen. Die Rekrutierungskommission muß dafür sorgen, daß, wenn sie aus dem Kriege heimkehren, sich nicht die Söhne ablaufen müssen, um Arbeit zu finden. Die Zeiten, in denen man sie nicht mehr gebraucht, dürfen sich nicht wiederholen.

W. T. B. London, 13. April. (Nichtamtlich.) Die organisierten Kundgebungen zu Gunsten der Rekrutierung, die am Samstag in London begonnen haben, werden außerordentlich zahlreich sein. Es ist beabsichtigt, insgesamt 1500 zu veranstalten, die zumeist abends um 8 Uhr stattfinden, und Sonntags um 11 Uhr vormittags ebenfalls. Die Versammlungen am letzten Samstag waren den Blättern zufolge erfolgreich. Die jungen Leute, die durch die Ansprachen der Agitatoren ermuntert, sich melden, wurden sofort in Automobilen nach den Rekrutierungsstationen gebracht.

Die Stimmung der Iren.

W. T. B. Dublin, 14. April. Am Montag begann die Verhandlung gegen einen gewissen John Regan, einen früheren Postbeamten. Er wird beschuldigt, im Januar in mehreren Orien Plakate angeschlagen zu haben, auf denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, im Falle einer deutschen Invasion die hierfür erlassenen Polizeivorschriften nicht zu beachten, sondern die Deutschen als Freunde zu empfangen, die Irland vom englischen Joch befreien würden. Die Leute sollten in ihren Häusern bleiben und, soweit sie könnten, den deutschen Truppen helfen. Alle Vorräte, die von den deutschen Truppen eingefordert würden, würden bezahlt werden. Die Geschworenen vermochten sich über den Fall nicht zu einigen; die Verhandlung wurde deshalb vertagt.

Vergiftung der Brunnen in Frankreich?

W. T. B. Berlin, 14. April. (Nichtamtlich.) Das Tageblatt meldet aus Genf: Nachdem die Gesundheitskommission des französischen Heeres festgestellt hat, daß bei der Begrabung Gefallener und der Verscharrung von Tierleichen die notwendigen hygienischen Vorschriften nicht genügend beobachtet worden sind, so daß Massenvergiftungen von Brunnen und Quellen zu befürchten stehen, soll jetzt in der Armeezone unter Leitung des Sanitätsausschusses die Ausgrabung der Leichen vorgenommen werden.

Italien und Oesterreich.

Mailand, 14. April. (Mr. Blin.) Die Turiner Stampa meldet: Die italienischen Kompensationsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn stehen vor ihrem Abschluß. (D. R.)

Eine neue amerikanische Niedertracht

enthält ein Miesprotest aller Deutsch-Amerikaner, der gegen die Schwierigkeiten im Verfechten von Lebensmitteln durch die Paketpost der Vereinigten Staaten richtet. Die aufgegebenen Pakete der Deutsch-Amerikaner, die für deutsche Interessen bestimmt waren, mußten von den Amerikanern besonders aufgegeben werden. Sie wurden nur auf eigenes Risiko angenommen und besonders behandelt. Diese Trennung und deutliche Kennzeichnung hatte den Zweck, den Engländern erkenntlich zu machen und ihre Beschlagnahme durch die Schiffe der Verbündeten möglichst zu erleichtern. Selbst amerikanische Blätter wenden sich entrüstet gegen diese schändliche Begünstigung der Verbündeten. Es sei kaum zu glauben, sagen sie, daß die Regierung sich England in so schändlicher Weise unterordne. Die Handlungsweise der Regierung sei ein Verrat an Amerika und eine Hülseleistung an die Feinde Deutschlands. Die amerikanische Neutralität sei eine Vorpiegelung falscher Tatsachen. Amerika könne auf solche Art den Deutschen mehr Schaden zufügen, als wenn es sich im offenen Kriege mit Deutschland befände.

Beginnende Revolution in Indien?

W. T. B. Basel, 14. April. (Nichtamtlich.) Die Schweizer Depeschagentur verbreitet eine Meldung der Corriere della Sera, daß sich die Lage in Britisch-Indien wirklich ernst zu gestalten beginnt. Es scheint sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausdehnung gewinnt, besonders in den Provinzen Bombay, Delhi und Bengalen. Man meldet das Vorhandensein bewaffneter Banden. Es wird geglaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben wird, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, denn die Bewegung breitet sich auch unter den intellektuellen Bevölkerungsklassen aus.

Japan und China.

W. T. B. Shanghai, 14. April. (Nichtamtlich.) Neutermeldung. Hier besteht tatsächlich, wenn auch nicht dem Namen nach, ein Boykott japanischer Waren. Man hört das Wort „Boykott“ kaum jemals, aber die chinesischen Blätter benutzen die Schwierigkeit, ausländische Waren zu beziehen, dazu, den Lesern die Bedeutung der heimatischen Produkte anzupfehlen. Die Chinesen lehnen stillschweigend japanische Waren ab, namentlich kleine Haushaltsartikel, die sonst viel verlangt werden. Ähnliche Nachrichten kommen aus mehreren Städten des Yangtsetales. Es wurde ein nationaler Rettungsfonds gegründet, um mit dessen Hilfe die militärischen Rüstungen zu verbessern.

„Dem Helden Weddigen“.

Berlin, 14. April. Zu Ehren Weddigens hat die Fürstin Herbert Bismarck, wie der Vossischen Zeitung gemeldet wird, an dem mit Kränzen geschmückten Sarkophag des Altreichskanzlers in Friedrichsruh einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift „Dem Helden Weddigen“ niederlegen lassen.

Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm.

W. T. B. London, 13. April. Der Daily Telegraph meldet aus New York: Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ hat erklärt, daß er keine Kanonen gehabt hat, als er im August New York verließ. Er hat die Kanonen von dem englischen Dampfer „Correntina“ genommen, den er bald nach der Ausreise aus New York erbeutete. Er sei dauernd in Sorge gewesen wegen des Mangels an Lebensmitteln. Die Besatzung habe im Dezember fast ausschließlich von Reis gelebt, der vielfach durch Seewasser verdorben gewesen sei. Dadurch sei an Bord die Beriberi-Krankheit ausgebrochen, namentlich unter den Gefangenen. Der Hilfskreuzer erbeutete eine Ladung Kriegstuch von einem französischen Schiff, aus dem Uniformen für die Mannschaft hergestellt wurden.

Die Verluste der verbündeten Flottille vor der belgischen Küste.

WTB London, 14. April. Die Admiralität veröffentlicht einen Bericht des Konteradmirals Hood, des Kommandanten der Flottille an der belgischen Küste über die Tätigkeit der Flottille im Oktober und November. Die Flottille wurde ausgesandt, um den Vormarsch größerer deutscher Truppenkörper an der Küste von Ostende und Neuport zu verhindern und die linke belgische Flanke zu bedecken. Die Operationen begannen in der Nacht zum 17. Oktober. Man beschloß zunächst die deutschen Stellungen an der Küste, die innerhalb des Bereichs der Schiffskanonen lagen. Am 18. Oktober wurde eine Maschinengewehrabteilung vom Schiff Severn bei Neuport gelandet. Während der Operation wurde das Schiff Amazone, das die Flagge des Konteradmirals führte, an der Wasserlinie schwer beschädigt, so daß es nach England geschickt werden mußte. Während der ersten sechs Tage hatten fast alle Schiffe Verluste, die von den Deutschen meist durch Schrapnellfeuer der Feldgeschütze verursacht wurden. Die Anwesenheit der Schiffe hatte zur Folge, daß immer weniger deutsche Truppen an der Küste gelassen, dafür immer mehr schwere deutsche Geschütze in Stellung gebracht wurden. Das erforderte, daß auch schwerere bewaffnete Schiffe herangezogen wurden, unter ihnen das Schlachtschiff Verenable und mehrere alte Kreuzer. Fünf französische Zerstörer wurden unter das Kommando Hood gestellt, der am 30. Oktober seine Flagge auf der Intrepid hißte, und die französische Flottille bei Lombardysde ins Gefecht führte. Mit dem Erscheinen der schweren deutschen Kanonen nahmen auch die Verluste der Flottille zu. Der größte Schaden war die Zerstörung eines Turmes für sechsöllige Kanonen und mehrere Treffer

an der Wasserlinie des Schiffes Merseh, der Tod des Kommandanten und acht Mann, sowie die Verwundung von 16 Mann des Schiffes Falcon, das in schweres Feuer geriet, als es die Venerable gegen Unterseeboote schlug. Die Schiffe Wildfire und Vestal erhielten durch Schiffe große Lecks. Eine Anzahl Verluste hatten auch die Schiffe Brilliant und Rinaldo. Nachdem die Umgebung Neuports unter Wasser gesetzt worden war, war ein weiteres Verbleiben der Flottille nicht mehr notwendig.

Eine Ansprache des Bayernkönigs.

München, 13. April. (Nichtamtlich.) Im Hofe der Prinz Arnulph-Kaserne fand heute vormittag in Gegenwart des Königs die Vereidigung der Truppen statt. Major v. Gatter, Kommandeur des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments, gedachte in einer Ansprache der im Felde stehenden Soldaten. Ebenso wie diese sollte auch die neuen Truppen der unerschütterliche Wille befehlen, tapfere Krieger und Schützer der Heimat zu werden. Der Redner dankte dem König für sein Erscheinen in dieser ersten Stunde und forderte die Soldaten auf, zu leben und zu sterben, zu kämpfen und zu siegen für des Vaterlandes Ehre. — Nach der Vereidigung richtete der König an die Soldaten Worte der Ermahnung. Der Soldatenstand sei jederzeit ein Ehrenstand, doppelt aber in jetziger Zeit, in der er berufen sei, im Bündnis mit den österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen einen Kampf auf Leben und Tod zu führen. Bisher, fuhr der König fort, waren die Verbündeten siegreich und sie werden auch, das hoffen wir, siegreich bleiben. Ihr müßt euch vorbereiten, eueren Kameraden, die vor dem Feinde stehen, ebenbürtig zu werden, um allezeit den bewährten Waffengruß der Bayern aufrecht zu erhalten. Gott befohlen! — Hierauf ließ der König die Offiziere um sich versammeln und zeichnete einzelne durch Ansprachen aus.

Neutrale Kriegsstrategie.

Kopenhagen, 14. April. (Str. Bln.) Politiken schreibt: Die Verbündeten können mit Rücksicht auf Rußland die Offensive erst spät im Mai aufnehmen. Rußland muß erst das Frühjahrstauwetter abwarten und neue Munitionsvorräte schaffen. Hierdurch entsteht für Deutschland ein großer Vorteil, wohl der größte seit Kriegsausbruch. Das Frühjahrstauwetter gab Deutschland im Osten seit einem Monat Ruhe, und es konnte sich auf die Defensive beschränken und bedeutende Truppenabteilungen nach dem Westen entsenden. Auch die im Laufe des Winters ausgeübten neuen Deere konnte es dorthin leiten und vermag nun im Frühjahr seine ganzen Kräfte auf die Operationen im Westen zu legen, um die französisch-englische Front zu durchbrechen und sich dann gegen Osten zu wenden. Im nächsten Monat stehen wahrscheinlich große Ereignisse in Frankreich bevor. Wenn es den Deutschen jetzt nicht gelingt zu siegen, werden sie im Frühsommer gezwungen sein, gegen beide Fronten zu kämpfen. Die Möglichkeit eines deutschen Sieges wäre dann gescheitert. Eine andere Frage ist es, ob die Verbündeten dann stark genug sind, die deutsche Macht zu brechen. Es wird nicht leicht sein, den Krieg nach Deutschland hineinzutragen. Unzweifelhaft befinden wir uns vor dem interessantesten Kriegsmoment seit den ersten Kriegseignissen des vorigen Jahres. (Nat.-Ztg.)

Ein japanischer Kreuzer verloren.

Amsterdam, 14. April. (Str. Frst.) Der japanische Kreuzer „Asama“, der an der kalifornischen Küste gestrandet ist, ist nach Berichten aus San Francisco wahrscheinlich verloren. Alle Versuche, den Panzer wieder flott zu machen, wurden aufgegeben. („Asama“ war ein Kreuzer von 10000 Tonnen und lief 21 Knoten. Er kamte aus dem Jahre 1898. Die Bewaffnung bestand aus vier 20,3- und 14 15-Zentimeter-Geschützen, die Beladung aus 670 Mann).

Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Berlin, 14. April. Gegenüber vielfach verbreiteten Gerüchten, es sei eine Erweiterung der Landsturmpflicht über die jetzt geltende Grenze von 45 Jahren hinaus geplant, erfahre ich von zuständiger Seite, daß eine anderweitige gesetzliche Regelung der bisherigen Bestimmungen nicht beabsichtigt ist.

U. 29.

W. Schrobbsdorff.

Daß das Boot verloren, das ruhmvolle Boot,
Das ein stolzer Führer, hat keine Not.
Wir haben noch viele. Geht eins zu Grund,
Schon liegt ein neues bereit zur Hand.
Daß das Boot geworden dem Feinde zur Beute —
Uns paßt und erschüttert der Tod unsrer Beute!
Wohl wissen wir alle, der Krieg fordert viel,
Noch manches Opfer, eh' wir am Ziel,
Doch Kämpfer und Streiter sind da genug,
Ob leidvolle Wunden das Schicksal schlug...
Und brachte der Tag uns bittere Kunde,
Wir heißen die Jähne und tragen die Stunde.
Halbtot die Flagge zu Wasser und Land —
Unser Westen Einer sein Ende fand!
Halbtot die Flagge — samt seiner Schar
Ruht er tief unten für immerdar!
In die Hand die Rüste!... Ein still Gebet!...
Am Stod wieder oben die Flagge weht...

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Frankfurt, 13. April. Der von der Frankfurter Bürgergesellschaft gestiftete „Hindenburg-Lazarettzug“ ist im Eilen angekommen und wurde heute früh vom Generalfeld-

marschall Hindenburg und seinem Stabe besichtigt. Darauf hat der Feldmarschall an Oberbürgermeister Voigt folgendes Telegramm gerichtet: „Mit großem Interesse besichtigte ich heute den hervorragend ausgerüsteten Hilfs-lazarettzug Frankfurt, den dortige Bürger stifteten. Euer Hochwohlgeborn bitte ich den Dank der mir anvertrauten Truppen an die großherzigen Stifter zu übermitteln.“

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 15. April 1915.

„Brief eines Emjers aus Sumatra. Aus einem Briefe des Herrn Obersteigers H. Egert aus Rajacombo (Sumatra) an seine hiesigen Angehörigen erfahren wir viel Interessantes über die Stimmung unserer Landsleute im Auslande. In dem Briefe heißt es u. a.: ... Ich habe öfters daran gedacht, zu versuchen, nach Hause zu kommen, was aber unmöglich ist; ohne Paß ist nichts zu machen; als Deutscher kommt man mit keinem Schiff mit, da die Engländer jeden Deutschen von neutralen Schiffen herunterholen, nicht allein die Passagiere, selbst deutsche Besatzung von neutralen Schiffen. Ich bin Euch dankbar für die ausführlichen Briefe über die dortigen Verhältnisse, denn was man hier durch die Zeitungen erfährt, ist nichts, was auch leicht erklärlich ist, da alles unter englischer Zensur steht, doch sind wir Deutsche alle hier davon überzeugt, daß Deutschland siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen wird. In dieser Zeit kann man richtig sehen, was wir von allen Ländern zu erwarten haben, und es wird auch für die Zukunft das Beste sein, sich nur auf sich selbst zu verlassen und stets gerüstet zu sein. Wir haben in der ganzen Welt wenn nicht Feinde, so doch Rivalen. Lassen wir es gut sein, wir werden es schon verstehen, den Platz auf der Welt einzunehmen, der uns zukommt. Wir Deutsche hier sind auch nicht untätig für unser liebes Vaterland. Was die Deutschen in Niederl. Indien an Unterstützungsgeldern gesammelt haben, ist einzig, wenn man bedenkt die kleine Anzahl von einigen Tausend Deutschen; jeder hier ist bestrebt, da es ihm nicht vergönnt ist, in Reich und Glied mitzukämpfen, finanziell an der Unterstützung mitzuhelfen. Es wurden gesammelt für das Deutsche Rote Kreuz 65000 Gulden, für Kriegsgefangene in Sibirien 25000 Gulden, für unterstützungsbedürftige Landsleute in N.-Indien 10000 Gulden, auf Deli Ost-Sumatra für das Rote Kreuz 65000 Gulden. Obige Zahlen lassen erkennen, was für eine Opferwilligkeit in den Auslandsdeutschen steckt. Wir können Gott danken, daß wir in der Lage sind, so unserm Vaterland zu helfen, und möchte nie Holland mit in den Krieg verwickelt werden; wollen wir das Beste hoffen. Anbei überfende ich Euch ein Bild von dem Segelschiff, das die deutschen Landungsmannschaften von unserer Insel „Emden“ gefahren haben auf den Kokosnussinseln. Die Tapferen waren hier in Padang, wo sie 24 Stunden im Hafen lagen, um Lebensmittel einzuladen und dann wieder auf Kriegsfahrt auszuweichen; wie man jetzt hört, ist es ihnen geglückt, in Arabien zu landen.“

„Kriegsunterstützungen. Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützungen für den laufenden Monat findet im großen Rathhause am Freitag, den 16. April für die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A bis L, am Samstag, den 17. April wie vor von M bis Z. Die Beträge sind pünktlich abzugeben. Bemerkt wird, daß die Empfangsberechtigten bei der Auszahlung Nummernkarten erhalten, die sorgfältig aufzubewahren und bei allen späteren Abhebungen mitzubringen sind.“

„Zum Auranfang. Der als wetterwendig bekannte Monat April hat bis jetzt seinem Namen nur Ehre gemacht. Regen und Sonnenschein wechselten in bunter Reihenfolge, leider standen auch die schönen Osterfeiertage unter dem Szepter von Jupiter Pluvius, so daß mancher geplante Osterausflug im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden ist. Trotz dieser ungünstigen Witterungserscheinungen hatte sich zu den Feiertagen eine größere Zahl von Gästen, teils zum Zwecke der Erholung, teils zum Kurzweil in unserer Kurstadt eingefunden. Die am 6. d. Mts. eröffneten fiskalischen Kuranstalten haben sich deshalb auch eines verhältnismäßig regen Zuspruchs zu erfreuen. Nach den vorliegenden Anmeldungen kann mit dem Eintritt einer beständigen Witterung in nächster Zeit mit einem weiteren, stärkeren Zugang an Gästen gerechnet werden. Nachdem jetzt fast sämtliche Hotels und die meisten Privat-Logierhäuser zur Aufnahme von Gästen bereit stehen, wird es besonders fördernd auf den Fremdenverkehr wirken, daß unser Kurpaal wieder seine Pforten öffnet. Während die Lesesäle morgen dem Verkehr übergeben werden, ist das Kurpaal-Restaurant schon von heute ab geöffnet; ferner werden die von dem Kur- und Verkehrsverein vorgesehenen Abendkonzerte bereits heute abend ihren Anfang nehmen. Diese Veranstaltungen finden bis zum 30. d. Mts. täglich abends von 8,15 bis gegen 10 Uhr in den Gesellschaftsräumen des Kurpaalrestaurants (Eingang vom Kurgarten aus) statt. Entgegen einem früheren Beschluß wird von Kurgästen und Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen ein Eintrittsgeld nicht erhoben. Damit diese Neuernung möglichst schnell bekannt wird, werden die Hausbesitzer gebeten, die bereits anwesenden Gäste auf die gebotene Unterhaltung aufmerksam zu machen. Zu dem heutigen Eröffnungskonzert, das den lange gehegten Wunsch der Kurinteressenten, die Kurzeit zu verlängern, in die Tat umsetzen soll, sind nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sondern auch Freunde des Kur- und Verkehrsvereins als Gäste willkommen.“

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 15. April 1915.

„Die nächste Zusammenkunft der Frauen von Diez und Umgegend findet am Donnerstag, den 15. April um 4 Uhr nachmittags im Hof von Holland statt.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Bekanntmachung.

Die Lesesäle des Königl. Kurpaales sind vom 16. d. Mts. von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bad Ems, den 15. April 1915.

Die Kurkommission.

v. Rajdachs.

5534]

Fischverkauf.

Der übliche Verkauf von Schellfischen findet heute Nachmittag von 3 Uhr ab in den Geschäftsräumen der Firma Albert Kauth in der Bahnhofstraße für minderbemittelte Einwohner statt. Der Preis beträgt für 1/2 Kg. 23 Pf.

Bad Ems, den 15. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 8. April l. J. im Stadtwalde von Ems Distrikt Kemmenauerschläge, Pfahlgraben, Häuschen usw. abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 14. April 1915.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat März sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. April 1915.

Der Vorstand.

[578]

Die Stadt hat noch

Saatgut an Frühkartoffeln

abzugeben. Näheres beim

Magistrat, Diez.

Bekanntmachung

Wir nehmen Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß das Betreten des Stadtwaldes Hain und der städtischen Anlagen auf dem Ruinchen und dem Geisenberg außerhalb der Wege verboten ist. Als Reit- und Fahrwege dürfen nur diejenigen Wege benutzt werden, welche als solche durch Tafeln gekennzeichnet sind. Das Beschädigen der Gewächse, Sträucher und Bäume durch Abpflücken oder Abreißen, der Pavillons, Bänke oder sonstigen Gegenstände durch Einschneiden, Vorseifen oder Beschreiben, auch die Verunreinigung der Wege durch Hinwerfen, Liegenlassen von Papier oder sonstigen Gegenständen ist verboten. Kinder dürfen sich nicht ohne Aufsicht in den Anlagen aufhalten. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft.

Diez, den 14. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Die Mädchenfortbildungsschule zu Diez

beginnt das Sommersemester am Donnerstag, den 15. April, morgens 8 Uhr.

Die Schule gliedert sich in Kurse für Wäscheanfertigung und einfache Handarbeiten, sowie für Kleidermachen und Zuschneiden. In den letzteren Kursen können nur solche Schülerinnen aufgenommen werden, die den Kursus für Wäscheanfertigung besucht haben oder aber genügende Nachweise nachweisen können. Es werden je nach Bedarf Kurse eingerichtet mit sechsmonatlicher und dreimonatlicher Dauer. Letztere finden nur während der Kriegszeit statt. Die halbjährlichen Kurse dauern vom 15. April bis 31. Oktober. In dieser Zeit liegen acht Wochen Ferien, die mit den Ferien der Volksschulen zusammenfallen.

Dreimonatliche Kurse dauern vom 15. April bis zum Beginn der Sommerferien Mitte Juli.

Der Unterricht in allen Kursen findet in der Kriegszeit nur halbtägig statt, mit wöchentlich 24 Unterrichtsstunden; auf Wunsch ist den Schülerinnen Gelegenheit geboten, in der Schule an weiteren praktischen Unterrichts- und Übungsstunden sich zu beteiligen. Das Schulgeld für den halbjährlichen Kursus beträgt 24 Mark, für den vierteljährlichen Kursus 15 Mark und ist beim Eintritt zu entrichten. Bei halbjährlichen Kursen ist Zahlung in zwei Raten gestattet.

Die Schule hat den Zweck, die aus der Volksschule entlassenen Mädchen für den Beruf der Hausfrau, sowie auch für einen gewerblichen Beruf — Näherin, Schneiderin, Putzmacherin — auszubilden und an der Erziehung der jungen Mädchen mitzuwirken.

Der Unterricht gliedert sich in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Der praktische Unterricht erstreckt sich zurzeit mit wöchentlich wenigstens 20 Unterrichtsstunden auf einfache Handarbeiten, Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Kleidermachen und Zuschneiden mit Wenden von Kleidungsstücken.

Der theoretische Unterricht umfaßt im Anschluß an den praktischen Unterricht Stoffkunde, Lebens- und Hauswirtschaftskunde mit Schriftverkehr, hauswirtschaftliche Buchführung und Gesundheits- und Nahrungsmittelkunde mit wöchentlich vier Stunden.

Der Schulpflicht:

H. Neusch.

Zur bevorstehenden Aussaat

offerierte solange Vorrat reicht Ia. Saatmais, äußerst preiswert, prima Saatweizen, Ia. Didurzfamen, sowie prima Frühkartoffeln.

[5479]

W. Reichel, Hahnstätten.

Wegen Mangel an Hilfskräften
und um die in Auftrag befindlichen Arbeiten ungestört ordnungsmäßig erledigen zu können, bin ich gezwungen, mein Atelier für Aufnahmen bis 1. Mai zu schließen.
Ich bitte meine werten Auftraggeber um gütige Nachsicht und Reservierung der geschätzten Aufträge bis nach obigem Termin. (5538)
Hofphotograph Karl Bender, Diez.

Vortrag
von Fräulein Kühn, Vorsteherin aus Nassau:
„Die Kriegspflicht der Frauen und die Veränderung in der Führung des Haushaltes“
mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben in diesem Frühjahr und Sommer.
Im Anschluß an den Vortrag: Aussprache und Beantwortung von Fragen aus der Versammlung.
Die Bewohner von Ems und Umgebung, vor allem die Frauen werden zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.
Eintritt frei!
Freiwillige Gaben sind bestimmt für das Rote Kreuz.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben teuren Entschlafenen sprechen wir, besonders dem Gefangverein Arndt, seinen Mitarbeitern, den Herren Trägern und Allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die vielen Kranzspenden unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Joseph Schmidt Ww. u. Kinder.

Bad Ems, den 15. April 1915. (5549)

Frührosen, Kaiserkrone, Industrie und Apodote, nur gegen
bar, empfiehlt (5550)
Dr. Meidhöfer, Bad Ems.

Gültig vom
8. April 1915.

Coblenz — Diez — Limburg — Gießen.																		
D																		
T																		
D																		
T																		
Coblenz	ab					5,32	8,23	11,05			12,25	1,50	5,42	8,38	9,58	11,46		
Niederlahnstein	an					5,40	8,31	11,13			12,33	1,58	5,50	8,46	10,06	11,54		
Oberlahnstein	an					5,58	9,10	11,24			12,44	2,04	6,03	8,45	10,46	11,59		
"	ab					5,29	8,14	10,33			12,03	2,08	5,50	8,09	10,02	12,03		
Niederlahnstein	ab					6,00	8,35	11,15			12,40	2,28	5,58	8,50	10,08	11,55		
Friedrichsfege	"					6,09	8,44				12,49	2,39	6,07	8,59		12,12		
Kievern	"					6,16	8,51				12,56	2,47	6,14	9,06		12,19		
Vindenbach	"					6,21	8,56				1,01	2,52	6,19	9,11		12,24		
Bad Ems	an					6,25	9,00	11,30			1,05	2,56	6,23	9,15	10,23	12,28		
Bad Ems	ab					6,28	9,03	11,31			1,07	2,57	6,25	9,18	10,25			
Dausenau	"					6,34	9,09				1,13	3,04	6,31	9,24				
Rassau	"					6,41	9,17				1,21	3,13	6,39	9,32				
Obernhoj	"					6,48	9,24				1,28	3,21	6,46	T 9,39				
Laurenburg	"	6,06				6,58	9,34				1,38	3,33	6,55	7,20	9,49			
Baldunstein	"	6,17				7,07	9,43				1,47	3,44	7,03	7,31	9,58			
Fachingen	"	6,24				7,13	9,49				1,53	3,51	7,09	7,38	10,04			
Diez	an	6,29				7,17	9,53				1,57	3,56	7,13	T 7,43	10,08			
Diez	ab	6,30	6,24	7,25	7,18	9,24	9,55		11,40	1,43	2,00	3,57	6,32	7,16	8,19	7,45	10,09	10,21
Limburg	an	6,37	6,31	7,32	7,24	9,31	10,01	12,08	11,47	1,50	2,06	4,04	6,39	7,21	8,26	7,52	10,15	10,28
Limburg	ab	4,15				7,32	10,05	12,11			2,12		6,10	7,25				11,01
Eschhofen	"	4,21				7,38	10,11				2,18		6,16	7,31				11,02
Kerkerbach	"	4,27				7,43	10,16				2,23		6,21	7,36				
Munkel	"	4,32				7,48	10,21				2,28		6,26	7,41				
Billmar	"	4,38				7,54	10,27				2,34		6,32	7,47				
Arfurt	"	4,45				8,01	10,34				2,41		6,39	7,54				
Amnenau	"	4,51				8,08	10,40				2,47		6,45	8,00				
Fürfurt	"	4,59				8,15	10,47				2,54			8,06				
Grüdened	"	5,05				8,21	10,52				3,00			8,11				
Weilburg	an	5,13				8,29	10,59	12,41			3,07			8,18			11,32	
Weilburg	ab	5,15				8,32	11,00	12,42			3,08			8,20			11,33	
Löhnberg	"	5,21				8,39	11,06				3,14			8,26				
Stochhausen	"	5,30				8,48	11,14				3,22			8,34				
Braunsfels	"	5,37				8,54	11,21				3,29			8,41				
Burgsolms	"	5,43				9,00	11,27				3,35			8,47				
Albshausen	"	5,48				9,05	11,32				3,40			8,52				
Bechlar	"	5,56				9,13	11,40	1,04			3,47			9,00			11,56	
Bechlar	ab	6,00				9,15	11,42	1,05			3,50			9,10			11,57	
Dutenhofen	"	6,09				9,23	11,51				3,59			9,19				
Gießen	an	6,16				9,31	11,58	1,19			4,06			9,26			12,11	

		Gießen			— Limburg			— Diez			— Coblenz.						
		D									D						
Gießen	ab				4,53	6,23		10,15			12,22			5,10	6,04	8,26	
Dutenhofen	"				5,01			10,21			12,30			5,18		8,34	
Weylar	an				5,09	6,36		10,28			12,38			5,26	6,16	8,42	
Weylar	ab				5,11	6,37		10,29			12,41			5,27	6,17	8,44	
Albshausen	"				5,20			10,38			12,51			5,36		8,53	
Burgsolms	"				5,25			10,43			12,56			5,41		8,58	
Brannfels	"				5,31			10,49			1,02			5,47	6,30	9,05	
Stodhausen	"				5,38			10,56			1,09			5,54		9,12	
Löhnberg	"				5,46			11,04			1,17			6,03		9,21	
Weiburg	an				5,51	7,02		11,09			1,22			6,08	6,43	9,26	
Weiburg	ab				5,52	7,03		11,11			1,23			6,09	6,44	9,28	
Gräveneck	"				6,00			11,19			1,31			6,17		9,36	
Fürfurt	"				6,06			11,25			1,37			6,23		9,42	
Kumenau	"				6,13			11,32			1,44			6,30		9,49	
Kurfürst	"				6,19		T	11,38			1,50			6,36		9,55	
Billmar	"				6,26		7,26	11,45			1,57			6,42		10,02	
Munkel	"				6,32		7,32	11,51			2,03			6,48		10,08	
Kerkerbach	"				6,37		7,36	11,56			2,08			6,53		10,13	
Gschhofen	"				6,42		7,41	12,03			2,13			6,58		10,18	
Limburg	an		T	T	6,47	7,36	7,47	12,08			2,18	T	T	T	7,03	7,14	10,23
Limburg	ab	5,00	5,08	5,26	5,32	6,51	7,38	12,14	12,10	2,14	2,22	4,11	6,09	6,17	7,09	7,17	10,31
Diez	an	5,07	5,15	5,33	5,39	6,57		12,20	12,17	2,21	2,28	4,18	6,16	6,24	7,15	7,23	10,37
Diez	ab		5,16		5,40	6,59		12,21			2,32	4,20	6,17		7,28	7,24	10,40
Fachingen	"		5,22		5,46	7,05		12,26			2,37	4,26	6,23		7,33		10,45
Baldwinstein	"		5,29		5,53	7,11		12,32			2,43	4,34	6,30		7,39		10,51
Laurenburg	"		5,40		6,03	7,20		12,41			2,52	4,46	6,40		7,48		11,00
Obernhof	"		5,52			7,30		12,51			3,02	4,59			7,58		11,10
Nassau	"		6,00			7,37		12,59			3,10	5,07			8,05	7,50	11,18
Dausenau	"		6,09			7,44		1,06			3,17	5,16			8,12		11,25
Bad Ems	an		6,15			7,49	8,14	1,11			3,22	5,22			8,17	8,00	11,30
Bad Ems	ab		6,16			7,51	8,18	1,13			3,24	5,23			8,20	8,03	11,33
Vindenhach	"		6,21			7,56		1,18			3,29	5,28			8,25		11,38
Nievern	"		6,26			8,01		1,23			3,34	5,33			8,30		11,43
Friedrichsfege	"		6,34			8,08		1,30			3,41	5,40			8,37		11,50
Niederlahnstein	an		6,54			8,16	8,34	1,38			3,49	5,50			8,46	8,18	11,58
Oberlahnstein	an		6,44			9,10	9,10	2,04			4,02	6,03			8,55	8,29	—
Oberlahnstein	ab		6,50			8,14	8,14	12,55			3,44	5,50			8,09	8,09	—
Niederlahnstein	ab		6,55			8,22	8,37	1,41			3,55	5,58			8,52	8,24	12,11
Coblenz	an		7,03			8,30	8,45	1,49			4,03	6,06			9,00	8,32	12,19

selbsteingemachtes bei [5514]
 W. Glasmann, Coblenzerstr. 4,
 Bad Gms.

feinste Aingelschellfische, Rab-
liau, Topflos, und Bratfisch-
fische zu den billigsten Preisen
empfiehlt (5548)

Reibgewürten (5473)
Stockfisch
H. Glasmann, Bad Gms.

tüchtige Zimmer-, Zweit-, Allein-
Küchen-, Servier- u. Hausmädchen,
sowie Köchinnen u. Buffetfräulein
Fran Johanna Gorge,
gewerbetätige Stellenvermittlerin
Coblenz, Gierkestr. 1. Tel. 141

welcher ev. angelernt wird, für
dauernde Stellung gesucht von
Maschinenf. Aug. Adbel Pfaff
Bad Gmünd 1853

(militärfrei) gesucht. Angebott
unter H. 10 an die Exped. (553)

der 3 Jahre Korbtorer gelernt
hat, sucht Bolontärstelle in einem
größeren Hotel. Offerte u. N. 133
an die Exp. d. Gemf. Btg. (563)

welches sehr gute Schulzeugniß
und eine ausgezeichnete Handschrift
hat, sucht Stelle bei Familienan-
schluß auf Büro oder in Geschäft.
Daher war bisher im elterlichen
Geschäft thätig. Offerten u. Q. 13
an die Geschäftsst. d. No. 644

Mädchen
sucht Stelle.
Näheres Expedition d. Zeitung

per Juli oder später zu vermieten
Malbergstr. 1, Bab Gmü.

im 1. Stock des **Sahn** (Sahn) Hauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller und einem Teil Garten, ist bis zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei der städtischen **Verwaltung** D. 10.

mit großem Hofraum an einer verkehrsreichen Plaze an der Drahterbrücke Diez zu jedem größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
33491 Carl Schwarz, Diez

zur Uebernahme einer Stellung bei hohem Verdienst gesucht. Bes. Kapital und Kenntnisse erforderlich. Angebote von auswärts. Deuten unter K. R. 831 befördert die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Köln. 155

Uhrenarmband auf dem
Denkmal—Bad Gm. (Kop)
Belohnung abgegeben in der
Schäftsstelle dieser Stg. (55)

zu verkaufen.
 Zu erfragen in d. Geschäftsstell.